Manuelle Medizin 2011 · 49:409
DOI 10.1007/s00337-011-0887-y
Online publiziert: 12. November 2011
© Springer-Verlag 2011

L. Beyer
Ärztehaus Mitte, Jena

Manuelle Diagnostik und Therapie

Attraktive Aspekte für den ärztlichen Nachwuchs

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

vielen Dank an unsere österreichischen Kollegen, die aus den Beiträgen ihrer Jahrestagung in Pörschach das Themenheft „Das Bewegungssystem des alternden Menschen“ gestaltet haben.

Dieses Thema lässt auch an die anlaufenden demographischen Veränderungen denken. Die Entwicklung eines steigenden Altenquotienten ist bekannt. Weniger denken wir aber an den stagnierenden Jugendquotienten, der auf Nachwuchssorgen in der Ärzteschaft schließen lässt.

Noch haben die Ärzteseminare zur diesjährigen Mitgliederversammlung der DGMM über eine stabile Teilnahme an den Weiterbildungskursen für manuelle Medizin berichtet. Offensichtlich sind die Möglichkeiten der manuellen Diagnostik und Chirotherapie für Arzt und Patienten attraktiv genug, jungen Ärzten das zu bieten, was sie sich als Bestandteil einer genuinen ärztlichen Tätigkeit vorstellen: direkter Arzt-Patienten-Kontakt, ganzheitliche Betrachtung aus Verkettung von Struktur und Funktion sowie das Erleben der häufig unmittelbaren Wirkung der Behandlung. Wo kann man schon so direkt in einer Weiterbildung sowohl Kenntnisse als auch Fähigkeiten und Fertigkeiten gefühlt verbessern?

Diese Erfahrungen der Manualmediziner scheinen sich, wenn auch nur langsam, international durchzusetzen. Einige Vertreter aus dem Verbreitungsgebiet unserer Zeitschrift geben ihre Erfahrungen in anderen europäischen Ländern

oder sogar in Asien weiter. Die UEMS (Europäische Union medizinischer Spezialisten), eine Vereinigung der ärztlichen Berufsverbände auf europäischer Ebene, hat die wachsende Anzahl an Ärzten der manuellen Medizin zur Kenntnis genommen und die Etablierung eines Multidisciplinary Joint Committee (MJC) on Manual Medicine beschlossen. Dies ist natürlich auch Verpflichtung für unsere zahlenmäßig und organisatorisch starken Gesellschaften der manuellen Medizin, die wissenschaftliche Basis unseres Tuns weiter auszubauen.

► Fachlicher und wirtschaftlicher Erfolg benötigt auch Forschung

Die manuelle Medizin benötigt also nicht nur junge Ärzte als Nachwuchs, sondern auch Ärzte mit Interesse an der Forschung! Auch hier beklagt man in der medizinischen Landschaft ein Schwinden der Lust am Forschen. Gelingt es, gegen den Trend anzutreten? Ein wenig Hoffnung gibt es schon: Der DGMM-Kongress 2012 wird gemeinsam mit den in den letzten Heften vorgestellten ANOA-Kliniken durchgeführt. Sie finden die Kongressankündigung in diesem Heft. Die Ärzte in diesen Kliniken haben erkannt, dass der medizinische, aber auch der wirtschaftliche Erfolg ihrer Kliniken vom Nachweis der Wirksamkeit abhängt. Sie sind dabei, multizentrische Studien zu konzipieren und universitäre Unterstützung einzubinden. Vielleicht sind diese Anstrengungen und die erwarteten Ergebnisse dann auch ein Ansporn für weitere Kollegen?

Sie kennen die Wünsche der Herausgeber, die auf Veröffentlichung Ihrer Erfahrungen warten, weil sie meinen, dass Empirie in Evidenz transformiert werden kann und muss.

Ihnen, Ihren Mitarbeitern und Ihren Familien wünsche ich ein frohes Fest sowie alles Gute und ein erfolgreiches Wirken für 2012.

L. Beyer

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. L. Beyer
Ärztehaus Mitte
Westbahnhofstr. 2, 07745 Jena
lobeyer@t-online.de